

**Antrag 2/I/2023****Abt. 6 - Schöneberg-City****Die KDV möge beschließen:****Der Landesparteitag möge beschließen:****Schutz vor Hitze und Kälte für obdachlose Menschen**

1 Wir fordern auf Bezirks- und Landesebene:  
2

3 Niedrigschwellig Angebote für obdachlose  
4 Menschen in Berlin müssen über das ganze  
5 Jahr zusammen gedacht werden.  
6

7 Wir fordern eine langfristige Ausweitung und  
8 Finanzierung der Hitzehilfe in ganz Berlin,  
9 auch über das Modellprojekt 2022 im Schöne-  
10 berger Norden hinaus.  
11

12 Objekte und Einrichtungen, die aktuell für die  
13 über 1.500 Kältehilfe-Plätze in Berlin genutzt  
14 werden, sollen auf ihre Eignung für die Hit-  
15 zehilfe geprüft werden. So können Synergien  
16 aus der Kälte- und Hitzehilfe zu einem ganz-  
17 jährigen Angebot entwickelt werden, um auf  
18 das Ziel der Überwindung der Obdachlosig-  
19 keit bis 2030 einzahlt. Auch andere mögliche  
20 Objekte für die Hitzehilfe müssen in die Über-  
21 legungen einbezogen werden. Dabei liegt der  
22 Schwerpunkt immer auf kleinen Einrichtun-  
23 gen in zentraler Lage.  
24

25 Weitere Maßnahmen im Rahmen der Hit-  
26 zehilfe wie Bereitstellung und Verteilen von  
27 Trinkwasser, aufsuchende Sozialarbeit, Mög-  
28 lichkeiten zur Abkühlung in öffentlichen Ein-  
29 richtungen analog der Wärmeorte 22/23 usw.  
30 sollen ebenfalls geprüft und ausgebaut wer-  
31 den.  
32

33 Unser Ziel ist es, dass die Hitzehilfe mittelfris-  
34 tig ebenso im Fokus steht wie die Kältehilfe.  
35

**36 Begründung**

37 Das Modellprojekt mit der ersten Hitzehilfe in  
38 Berlin gab es 2022 in der Kurmärkischen Stra-  
39 ße 1-3 im Schöneberger Norden. Nicht um-  
40 sonst hat diese Einrichtung einige Aufmerk-  
41 samkeit – auch überregional – erzeugt. Sie  
42 schließt eine Lücke und reagiert auf neue Her-

**Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Konsens)**

Empfehlung eine Formulierung zu finden, die  
ganzjährige Angebote umfasst.

43 ausforderungen für obdachlose Menschen.  
44 Die Sommer werden heißer und Hitze kann  
45 für Menschen auf der Straße ebenso lebens-  
46 bedrohlich sein wie Kälte im Winter. Daher ist  
47 ein verstärkter Blick auf die Hitzehilfe seit ei-  
48 nigen Jahren der richtige Schritt. Berlin hat  
49 seit 2016 gezeigt, dass mit politischem Wil-  
50 len ein Ausbau der niedrighschwelligigen Ange-  
51 bote der Kältehilfe gelungen ist. Die Verknüp-  
52 fung mit der Hitzehilfe ist nach einem erfolg-  
53 reichen Modellprojekt jetzt der nächste und  
54 logische Schritt aus verschiedenen Gründen:

55  
56 Obdachlose Menschen auch bei Hitze unter-  
57 stützen:

58 Wenn es heiß wird, fehlen für obdachlo-  
59 se Menschen oftmals Orte zum Abkühlen,  
60 zum zur Ruhe kommen, zum Hydrieren. Der  
61 öffentliche Raum bietet im Sommer im-  
62 mer weniger kostenfreie und bedingungs-  
63 lose Möglichkeiten für Schatten und Kühle.  
64 Der Asphalt ist dann oft unerträglich heiß  
65 und Sonnenbrand, Sonnenstich, Dehydrie-  
66 rung sind Gefahren. Die Bezirksverordneten-  
67 versammlung Tempelhof-Schöneberg setzt  
68 sich bereits für Kälteräume und mehr kos-  
69 tenfreie Trinkwassermöglichkeiten ein. Das  
70 Land Berlin beteiligt sich u.a. an der Karuna-  
71 Taskforce, mit deren Hilfe im Sommer Ge-  
72 tränke verteilt werden und klimatisierte Bus-  
73 se Abkühlung und Ruhe bieten.

74

75 Bessere Gebäudenutzung:

76 Das Zusammendenken von Hitzehilfe und  
77 Kältehilfe bietet auch praktische Vorteile.  
78 Die Räumlichkeiten und Gebäude, die für  
79 die Kältehilfe von Oktober/November bis  
80 März/April genutzt werden, sind teilweise im  
81 Sommer nicht genutzt. Am Beispiel der Kur-  
82 märkischen Straße 1-3 in Schöneberg lässt  
83 sich sehen, dass schon wenige Wochen oh-  
84 ne Nutzung in solchen Räumen zu Schäden,  
85 Vandalismus oder nicht intendierte Fremd-  
86 nutzung führen können. Eine übergangslose  
87 Nutzung mit Hitzehilfe und Kältehilfe sorgt  
88 für eine sinnvolle ganzjährige (Aus-)Nutzung  
89 solcher Objekte.

90

91 Bessere Planbarkeit für Träger\*innen:

92 Für die sozialen Träger\*innen bringt eine  
93 ganzjährige Arbeit in den Einrichtungen  
94 ebenfalls eine bessere Planbarkeit und die  
95 Möglichkeit für die Sozialarbeiter\*innen vor  
96 Ort, die Menschen besser zu unterstützen.  
97 Strukturen und Ehrenamtliche müssen nicht  
98 alle halbe Jahre wieder neu aufgebaut und  
99 gesucht werden. Diese Verlässlichkeit ist  
100 wichtig.

101

102 Langfristigkeit verbessert die Arbeit vor Ort:  
103 Das Vertrauen der Nutzer\*innen erhöht sich,  
104 wenn die Einrichtungen und Ansprechperso-  
105 nen/Sozialarbeiter\*innen nicht nur temporär  
106 im Winter, sondern ganzjährig vor Ort sind.  
107 So erhöht sich auch die Möglichkeit, die ob-  
108 dachlosen Menschen durch Beratung weiter  
109 auf dem Weg aus der Obdachlosigkeit zu un-  
110 terstützen.

111

112 Das Ziel bleibt: Obdachlosigkeit bis 2030  
113 überwinden

114 Kältehilfe und Hitzehilfe sind wichtig als  
115 niedrigschwellig Nothilfen. Aber sie erset-  
116 zen nicht den Einsatz dafür, Wohnungsver-  
117 lust präventiv zu verhindern oder obdachlo-  
118 sen Menschen langfristige Perspektiven zu  
119 geben. Dazu gehört ein Ausbau von Housing  
120 First genauso wie eine Verstärkung von Haus-  
121 besuchen bei drohender Wohnungslosigkeit  
122 und vieles mehr.